



Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Redaktion: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einschl. 20 3 Zustellungsgeb.; Einzelst. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höf. Verwalt. d. Betriebsst. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrift: Tannenberg / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 57

Altensteig, Donnerstag, den 7. März 1940

63. Jahrgang

Aus einem Geleitzug heraus torpediert

Britischer 12841 BRT.-Tankdampfer erbebt

Amsterdam, 6. März. Der große britische Tankdampfer „San Florentino“ (12841 BRT.) wurde — nach Meldungen holländischer Blätter — aus einem Geleitzug heraus torpediert. Das Schiff habe in SOS-Rufen die Torpedierung mitgeteilt.

Der Wehrmachtsbericht

Befragung eines englischen Unterstandes von deutschem Stoßtrupp ausgehoben

Berlin, 6. März. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ostwärts der Mosel hob ein Stoßtrupp einen von den Engländern besetzten Unterstand unter starken Verlusten für den Gegner aus und nahm 16 Mann der Befragung gefangen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Die Eingliederung der Ostmark und des Sudetenganes in die deutsche Reichsstruktur zum Abschluß gebracht

Berlin, 6. März. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat die Bestimmungen über die Preisbildung im Warenverkehr mit der Ostmark und dem Reichsgau Sudetenland (Bestimmungen vom 15. April 1938 und 5. November 1938) aufgehoben. In Zukunft dürfen bei Lieferungen aus der Ostmark und dem Sudetengau in das Altreichgebiet ebenfalls nur die Preise beachtet werden, die bei Lieferungen innerhalb der eingegliederten Gebiete zulässig sind. Beim Weiterverkauf im Altreich dürfen höchstens die Preise gefordert werden, die nach den im alten Reichsgebiet geltenden Preisvorschriften zulässig sind. Mit dieser Regelung wird die Eingliederung der Ostmark und des Sudetenganes in die Preisstruktur des Altreiches zum Abschluß gebracht.

Mit fremden Augen

Herr Henderson macht ein bißchen Geld — Chaim Weizmann ist böse — Londoner Nachtschlaf — Einem Klaffer die Peitsche

Berlin, 6. März. Da die Halbjahresbilanz des bisherigen Krieges für die englischen Krieger so negativ ausgefallen ist, versuchen wenigstens die englischen Kriegsbeher etwas aufzuholen. Den Vogel dabei hat ja wohl der „Arbeiterabgeordnete“ Wedgwood abgeschossen mit seinem Vorschlag im „Daily Express“, abgestürzte deutsche Flieger künstlich „einschlagen zu lassen“, ferner „deutsche Gefangene als Geiseln auf englischen Schiffen mitzuführen“, endlich die dann noch übrigen in so angenehmen Gegenden wie etwa Sierra Leone „zum Strahnenbau einzusetzen“, d. h. sie planmäßig zu ermorden. Und so etwas war einmal englischer Soldat, Oberst gar. Das erklärt ohne weiteres die untermenschen Barbareien des englischen Militärs in Irland, in Indien, in Südafrika und in allen Teilen der Welt.

Da ist Herr Henderson, der gewesene englische Botschafter in Berlin, doch ein harmloserer Mann. Er vertreibt sich die Zeit, die so gar keine Möglichkeit für britische Heldentaten bieten will, mit dem Schreiben seiner Memoiren. Sie beginnen eben im „Daily Herald“, dem von einem vergebens getarnten Juden beherrschten, von einem diesem Organ der „Arbeiter“ partei ausgezwungenen konservativen Herausgeber geleiteten Blatt der Labour-Party zu erscheinen. Zu welchem Zweck? Herr Henderson selbst gesteht es mit einer fast verächtlichen Ironie: „Um etwas Geld zu machen.“ Da zurzeit in englischer Literatur- und „Publizistik“ nur mit Lügen etwas zu verdienen ist, wird Herr Henderson es daran sicherlich bei der Erstellung seiner Berliner Erlebnisse nicht fehlen lassen.

Der Ernst des Lebens und des Krieges läßt sich mit solchen Scherzen aber doch nicht aus der Welt schaffen. Die jüdischen Herren Alibion sind offenbar verstimmt über die mangelhafte Arbeit ihrer kriegsführenden Briten. Der Jude aus dem Ghetto von Nagador, Herr Fore-Belisha — obgleich nicht mehr Kriegsminister oder vielleicht gerade darum — gibt in Blättern alles Welt, diesmal im Stockholmer „Dagens Nyheter“, seine Weisungen für eine bessere und richtigere Kriegsführung, um endlich den verdammten Deutschen ans Leder zu kommen. Bedenklicher noch ist, daß die amerikanische Judenenschaft ernstlich groß an der Präsidentschaft des jüdischen Palästina-Agentur, Chaim Weizmann, in einer New Yorker Massenversammlung einen Protest gegen die britische Palästina-Politik aufschwelen läßt, die doch von Anfang an nicht mehr war als ein perfider Verrat an die Araber zugunsten der Juden. Der Dank vom Hause Jude besteht nun darin, daß die Juden Amerikas, natürlich im ersten Einverständnis mit denen Englands, die englische Palästina-Politik beschimpfen als „ungerecht und ohne Bestand“. Sie müßte daher „in sich selbst zusammenbrechen“ — ja, der Jude ist ein harter Herr, auch für so willige Knechte wie Chamberlain und Churchill.

Auch sonst ist nicht viel zu hören in London. Das Gangster-tum hat dort infolge der Verdunkelung so zugenommen, daß — nach einer Meldung des „Daily Mirror“ — die Verkäuferinnen der Geschäfte nicht mehr wagen, abends allein nach Hause zu gehen. Sie fordern einen besonderen Schutz für ihren Heimweg; andernfalls wollen sie die Geschäfte abends nicht mehr verlassen.

Ueber die mit dem Kriegsausbruch immer mehr sinkende Moral in London klagt auch der „Evening Standard“. Ein eigens zur Untersuchung dieser Zustände geschaffener Ausschuß muß diese Klagen vollumfänglich bestätigen. Nach seinen Feststellungen haben sich insbesondere jene Bergeheer vermehrt, in die — wie es in vager Umschreibung heißt — weibliche Jugendlichen verwickelt sind. Ein besonderes Symptom, heißt es, sei auch die „Zunahme der Raubtätigkeit auf den Bühnen“. Außerdem mehren sich von Tag zu Tag die verrufenen Nachtschlaf zu einseitigen Zwecken, die Spielhöllen und die nächtlichen „Kabarets“, die ihr Programm mit „schändlichen Entkleidungsstücken“ bekrönen. Der Londoner „Sittlichkeitsrat“, dessen Vorsitzender der Bischof von London ist, und dem als Vizepräsidenten fünf weitere Bischöfe angehören, will sich mit dieser Angelegenheit eingehend befassen.

Ob es in all dem ein gewisser Trost für die Herren in London ist, daß es doch immer noch in Neutralien Leute gibt, die aus Angst vor dem englischen Löwen mit den wacklig gewordenen Fährten auf Deutschland schimpfen? Leute, wie etwa die auf ihre Konfession noch zu unterwürfigen Schmäde des Amsterdamer „Algemeen Handelsblad“, die Jeter und Morde schreien über „das greuliche Auftreten deutscher Flieger, die wehrlose holländische Seeleute, welche ihrem erlaubten Beruf nachgehen, hinstochten“. Das „Schreien zum Himmel“, das läßt kein holländisches Volk „eine Flamme der Empörung aus“, „Unmenslichkeit“ — „Abstrichungen“ — „Amot auf See“ — freischt das und schreit nach „Berurteilung der deutschen Flieger durch die deutsche Regierung“, die deutschen Flieger hätten „ihre eigenes Embleme mit unschuldigem Blut beschmieret“. — Das ist wieder ein Stück von jener Neutralität mit Schlagseite, von der nicht nur die holländische Presse in letzter Zeit so viele Proben gab, und die, je öfter und länger, desto unvermeidlicher zu Lasten der Staatsführung gehen muß, die dergleichen zuläßt. Wir wissen, daß es in der Natur kleiner Klaffer liegt, auch neben dem größten Wagen herzubellen. Wir sehen dem allerdaher nach. Schlechtlich aber wird man dem Klaffer doch einmal die Peitsche über die Nase ziehen. Pakige Forderungen an die deutsche Regierung und hüllische Befehleungen der Mannescheure unserer Soldaten, die notieren wir genau, und davon verzeihen wir nichts, nichts der Presse, die sich damit befleißigt und nichts der Regierung, die sie duldet. Im übrigen bleibt's dabei nach Englands Willen: Fahrt nach England — Todesfahrt!

Bekanntnisse des britischen Exportministers

Ankündigung weiterer praktischer Einschränkungen — Neuer Hilferuf an die Neutralen

Berlin, 6. März. An das bekannte Wort Chamberlains, was nach bisher der Krieg ganz anders verlaufen sei, als Großbritannien es erwartet habe, wird man lebhaft bei der Erklärung erinnert, die der britische Exportminister Hudson am Dienstag abzugeben gezwungen war. Die Klasse der britischen Arbeiter und Angestellten mußte an dem gleichen Tage, an dem ihr mitgeteilt wurde, daß sie neben den laufenden Beschlüssen eine gewaltige Kriegsanleihe aufzubringen hat, der noch weitere folgen würden, noch die Ankündigung zur Kenntnis nehmen, drastische Einschränkungen in der Lebenshaltung fänden in Aussicht.

Hatte man in London besonders bei Ausbruch des Krieges beinahe täglich über die planmäßige Lenkung der deutschen Wirtschaft gelehrt und die deutsche „Wirtschaftsdiktatur“ verpöndelt, sieht man sich jetzt, nachdem es so spät ist, zu einer plumpen Imitation der verachteten „Rajimethoden“ genötigt. Es ist, wie in einem Weichsel mitgeteilt und von Minister Hudson erläutert wurde, in England ein Exportaustausch gebildet worden, durch den die Ausfuhr „in einem Maße gelenkt und unterstügt werden wird, das in Friedenszeiten niemals ins Auge gefaßt worden ist“. Mit sauerlicher Miene muß Hudson bekennen, die notwendige Ausfuhr werde nur erzielt werden können, wenn „ein Teil der Waren dem britischen Binnenmarkt entzogen wird“. Die schmerzlichen Fanfarentöne von den riesigen und völlig unerlöschlichen Hilfsquellen des gewaltigen britischen Empires sind plötzlich in sanfte Molken umgewandelt: „Großbritannien bleibt gar keine andere Wahl als einen immer größeren Teil seiner industriellen Hilfsquellen für die Herstellung solcher Waren abzuweichen, mit denen die

Rohstoffe bezahlt werden können, aus denen dann Munition hergestellt werden kann.“

Weiter muß Hudson die schmerzliche Feststellung treffen: Großbritannien muß eben seine Einfuhren laufend bezahlen! Auch das nimmt uns wunder, denn erst vor wenigen Tagen hörten wir, daß Großbritannien über so ungeheure Auslandsguthaben verfügen könne, daß es ihm spielend leicht möglich sei, jeden beliebigen Betrag aufzubringen. Und weiter: „Der innere englische Verbrauch vieler Güter wird vielleicht drastisch eingeschränkt werden müssen.“ Wir erinnern uns, daß in den Londoner Erklärungen zu Beginn des Krieges stets betont wurde, England denke gar nicht daran, zu rationieren oder seiner Bevölkerung Einschränkungen aufzuerlegen. Haben sechs Monate der „erfolgreichen“ deutschen Kriegsführung schon genügt, um einen solchen jähen Wechsel herbeizuführen?

Hudson versichert schließlich, daß England mit dieser neuen Maßnahme keineswegs die Methoden totalitärer Staaten nachahme. Hierin hat er recht. In totalitären Staaten pflegt man nicht erst zu prahlen und dann einen kläglichen und jämmerlichen Rückzug anzutreten, sondern man pflegt von vornherein die als notwendig erkannten Maßnahmen so zu treffen, daß sie soziale Gerechtigkeit verbürgen und den Endsieg sicherstellen.

Senon so wie Churchill an die Neutralen einen kläglichen Hilferuf richtete, Großbritannien militärisch zu Hilfe zu kommen, mußte am Schluß seiner Rede auch Minister Hudson für den Wirtschaftskrieg einen solchen Hilferuf ausstoßen, der auch nicht gerade sehr siegesgemäß klingt. Man solle doch ja, so appelliert Hudson an die Neutralen, britische Waren ausreichend kaufen, dann helfe man England den Sieg erringen.

„Gefetz- und rechtswidrig“

Entrüstung in Italien über das Festhalten der Kohlenschiffe durch die engl. Seeräuber

Mailand, 6. März. Die norditalienische Presse macht aus ihrer Entrüstung über die Haltung der Engländer zur Frage der Kohlenverschiffungen und dem Anhalten der italienischen Schiffe kein Hehl. In den Pressekommentaren wird darauf hingewiesen, daß Italien auf seinem Rechtsstandpunkt beharre und dabei gleichzeitig auch im Namen aller neutralen Mächte das Recht auf die Freiheit der Meere gegen die britische Annäherung vertrete. Entrüstet stellt der „Popolo d'Italia“ fest, daß England, anstatt ein Abkommen zu begünstigen, mit unnachgiebiger Haltung weiter die italienischen Schiffe festhalte. Auch der „Corriere della Sera“ kennzeichnet das britische Vorgehen gegen die italienischen Schiffe als gefetz- und rechtswidrig, während die „Stampa“ die immer härtere Zustimmung der übrigen Mächte zur italienischen Haltung hervorhebt.

Amsterdam, 6. März. Die holländische Presse bringt in großer Aufmachung die Meldungen über das Aufbringen italienischer Kohlenschiffe durch die Engländer. Es wird darauf hingewiesen, daß die italienisch-englischen Beziehungen sich fälschlich zugespitzt hätten. Für die Rotterdammer Eisenstraße, so berichtet der „Telegraaf“, die immer noch gehofft hätten, die Durchfuhr deutscher Kohle über Rotterdam nach Italien werde auch weiterhin möglich sein, bedeute diese Entwicklung eine schwere Enttäuschung, da der

Transit deutscher Kohle nach Italien das einzige übrig gebliebene große Transitgeschäft war.

Rom, 6. März. Die Aufbringung der italienischen Kohlenschiffe ist das Thema der römischen Morgenblätter, die aus ihrem Unwillen über Englands gewaltsames Vorgehen kein Hehl machen, ein Vorgehen, das in Italien förmliche Empörung ausgelöst hat, was nicht zuletzt auch durch eine verurteilte Protestkundgebung der Studenten von Florenz vor dem englischen Konsulat eindeutig bewiesen wird.

„Messaggero“ weist auf den Ernst der Lage hin und betont, daß die Aufbringung verschiedener italienischer Schiffe mit deutscher Kohle, deren Transport sich durch die Unbill der Bitterung verzögerte, den italienisch-englischen Streitfall kompliziert und verschärft habe, dessen diplomatische und politische Tragweite durch den Protest der italienischen Regierung eindeutig definiert werden sei. Das Problem der Verantwortung hinsichtlich der möglichen Entwicklungen der Krise in den Beziehungen der beiden Länder habe noch ernsthafte Formen angenommen, als sie bereits von der italienischen Seite klar dargelegt wurden. Man müsse feststellen, daß von britischer Seite bisher noch keinerlei Beweis jenes Geistes des Verständnisses und



jenes Wunsches freundschaftlichen Ueberrintommens gegeben wurde, die in den letzten Tagen wiederholt versichert worden seien.

„Popolo di Roma“ unterschreibt vor allem die übereinstimmende Zustimmung aller Neutralen zu Italiens Vorgehen und weist die englischen Verdrehungsversuche zurück, die Angelegenheit durch juristische Spitzfindigkeiten auf ein falsches Gleis zu verschieben.

Wie „Popolo di Roma“ aus Florenz meldet, hat eine Gruppe von Studenten als Protest gegen die willkürliche britische Blockade eine Demonstration vor dem englischen Konsulat versucht, die jedoch durch das Einschreiten der Polizei nicht stattfinden konnte, worauf sich die Studenten mit großer Disziplin unter dem Gesang der Hymnen der faschistischen Revolution wieder zerstreuten.

Bereits neun italienische Schiffe

London, 6. März. Neun italienische Schiffe sind jetzt in dem Anterbande-Kontrollstichpunkt Deal vorantert. Dienstag waren dort sechs italienische Schiffe eingebracht worden, und zwar die Dampfer „Irata“, „Abiterca“, „Kumbea“, „Catarina“, „Felice“ und der Tanker „Vogasso“.

Britischer Schiffsoffizier widerlegt Churchills Greueltaten

Amsterdam, 6. März. Die Londoner Presse ist voll von Berichten, daß die deutschen Flieger, die die „Domala“ angegriffen haben, auch auf Rettungsboote und im Wasser schwimmende Menschen geschossen hätten.

„Lügen haben aber kurze Beine.“ Der Erste Offizier der „Domala“, Brown, erklärte nämlich „Fremd Association“ gegenüber: „Es ist nicht wahr, daß die deutschen Leute mit Maschinengewehren geschossen haben, als sie in den Booten abjahren, womit bewiesen ist, daß es sich wieder einmal um ein englisches Greuelmärchen handelt, das noch nicht einmal neu erfunden ist.“

Bürgerlicher Anghörigam in Indien

Neue Phase indischen Widerstandes gegen englische Unterdrückung

Amsterdam, 6. März. Die Führer der indischen nationalistischen Bewegung haben sich mit der Forderung an ihre fünf Millionen Anhänger in Indien gewandt, im Kampf gegen England und für die Unabhängigkeit Indiens verschärfte Selbstdisziplin zu üben.

„In diesem Zusammenhang erklärte Gandhi vor seinen Anhängern, die bürgerliche Anghörigkeitstempagne verlange von den Indern, daß sie sich die gleiche strenge Disziplin auferlegten, die in einem modernen Heere notwendig sei.“

Amsterdam, 6. März. Am indischen Unabhängigkeitstage richtete Gandhi: Kehtu einen eindringlichen Aufruf an das indische Volk, einzig zu sein in der großen Frage der indischen Unabhängigkeit.

Holländ. U-Boot gerammt und gesunken

Amsterdam, 6. März. Wie aus Helder mitgeteilt wird, wurde Mittwochmorgen ein holländisches Unterseeboot, das den Hafen verließ, von einem Marine-E-L-Boote gerammt. Das Unterseeboot wurde in der Mitte des Schiffes angefahren und sank innerhalb von zwei Minuten.

Andres und Sven Hedin bei Göring

Berlin, 6. März. Generalfeldmarschall Göring empfing am Mittwochvormittag den königlich Jugoslavischen Handelsminister Andres und am Nachmittag desselben Tages den zur Zeit in Berlin weilenden schwedischen Forscher Sven Hedin.

Die Russen im Vormarsch

Moskau, 6. März. Nach dem Heeresbericht des Militärbezirks Leningrad vom 5. März haben die Sowjettuppen auf der Karellischen Landenge die Inseln Kavansaari mit dem Ost-

Kavansaari und die Insel Suunionsaari in dem Wiborger Bufen besetzt und nordöstlich von Wiborg den Fleden Keetella bei der Station Karisalmi an der Bahnhinie Wiborg-Seedofof erobert.

Helsinki, 6. März. Auf der Karellischen Landenge griffen die Russen — so teilt der finnische Heeresbericht vom 5. März mit — den ganzen Tag die Inseln der Wiborger Bucht und ihr nordwestliches Ufer an.

Dr. Ley bei den Arbeitern am Westwall

Trier, 6. März. Seit dem Beginn des Baues des inzwischen schon längst seine entscheidende Aufgabe erfüllenden Westwalls obliegt die Betreuung der Westwallarbeiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsleiter Dr. Ley hat von Anfang an sowohl der Einrichtung der Arbeiter-Gemeinschaftslager, als auch der Betreuung jedes einzelnen Arbeiters auf den Baustellen seine persönliche Aufmerksamkeit gewidmet.

Seit Dienstag hält sich Dr. Ley wiederum bei den Westwallarbeitern auf. Mit den zuständigen Abschnittsleiter der Wehrmacht hat der Reichsorganisationsleiter am Dienstag und Mittwoch in den Gauen Saarpfalz und Koblenz-Trier die vordersten Linien aufgesucht und dabei Gelegenheit genommen, mit zahlreichen Arbeitern und Soldaten persönlich zu sprechen.

Englands Krieg ist Judas Krieg!

Am 18. Dezember 1938 schrieb der Jude Bernard Lecache: „Es ist unsere Sache, die moralische und kulturelle Blockade Deutschlands zu organisieren und diese Nation zu verteilken.“

Neun Monate später, am 2. September 1939, dankt Chamberlain dem Leiter der „Jüdischen Agentur“, Chaim Weizmann, in einem Brief:

„Ich freue mich, festzustellen, daß in dieser Zeit äußersten Notstandes, wenn die Dinge, die uns teuer sind, auf dem Spiele stehen, Großbritannien sich auf die von ganzem Herzen gegebene Mitarbeit der Jüdischen Agentur verlassen kann.“

Englands verjudete und judenhörige Plutokraten haben die jüdische Sache zu ihrer eigenen gemacht. Dieser jüdisch-britischen Verschöderung gilt unser Freiheitskampf!

Eine Ehrenpflicht der Betriebsführer

Beurlaubung wertvoller Frauen während des Fronturlaubs der Ehemänner

Berlin, 6. März. Der Reichsarbeitsminister hat zu der Frage der Beurlaubung wertvoller Frauen während des Fronturlaubs der Ehemänner wie folgt Stellung genommen: Es ist eine Ehrenpflicht der Betriebsführer, dem Wunsche wertvoller Frauen auf Beurlaubung während des nach längerer Abwesenheit erfolgten Fronturlaubs des Ehemannes weitgehend entgegenzukommen.

Die Ehefrau ist verpflichtet, rechtzeitig beim Betriebsführer die Beurlaubung bzw. Freistellung von der Arbeit zu beantragen. Die Umlauber werden von ihren Truppenteilen angewiesen, sofort nach Bekanntwerden des Zeitpunktes des Urlaubsantritts ihre Ehefrau zu verständigen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat dem Ministerialdirektor Dr. Bühler für die Dauer seines Amtes als Chef des Amtes des Generalgouverneurs für die besetzten polnischen Gebiete die Amtsbezeichnung „Staatssekretär“ verliehen.

Wieder Bombenexplosion in London. Am Mittwoch früh explodierte außerhalb des Grosvenor House, des bekannten führenden Londoner Hotels, eine Bombe. Man nimmt an, daß die Bombe von Anhängern der BRN gelegt worden ist.

Der Luftkrieg

Militärische Begriffe, richtig verstanden

Von Major Hermann Adler

(Hr. D.) Die Luftwaffe bildet zusammen mit dem Heer und der Kriegsmarine die deutsche Wehrmacht. Dessen ungeachtet werden Teile der Luftwaffe für Kriegsdauer oder für gewisse Zeitabschnitte und Zwecke den Oberkommandos des Heeres oder der Kriegsmarine unterstellt.

Die Gliederung

Das Reichsluftfahrtministerium ist die oberste Verwaltungsbehörde der Luftfahrt und die oberste Kommandobehörde der Luftwaffe. Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe ist Generalfeldmarschall Göring.

Die Luftwaffe ist in vier Luftflotten gegliedert, die sich aus Fliegerkorps und Flakkorps zusammensetzen. Ähnlich den Wehrkreisen bestehen im Reichsgebiet Luftgaukommandos, die in Königsberg in Ostpr., Polen, Berlin, Dresden, Münster i. W., München, Breslau, Hannover, Wiesbaden, Nürnberg und Wien.

Höhere Dienststellen der Luftwaffe sind ferner: General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber des Heeres, General der Luftwaffe beim Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und die Luftverteidigungscommandos.

Fliegertruppe, Flakartillerie und Luftnachrichtentruppe bilden zusammen die Luftwaffe. Ihre gemeinsame Aufgabe ist die Beherrschung des Luftraumes und damit der Schutz des Heimatgebietes gegen Luftangriffe.

Die Fliegertruppe

Die Fliegertruppe besteht aus den fliegenden Verbänden, den Schulen und dem Bodendienst. Die Verbände gliedern sich in Geschwader, Gruppen und Staffeln. Entsprechend den verschiedenen Zwecken gibt es Aufklärungs-, Jagd-, Kampf-, Sturm- und Fernflieger.

Die Aufklärer sind das „Auge der Führung“. Durch Augen und Siderbrille schaffen sie der Führung des Heeres, der Kriegsmarine und der selbständigen Luftwaffe die Unterlagen für ihre Entschlüsse.

Den Jagdfliegern obliegt in erster Linie die Luftverteidigung des Heimatgebietes durch Bekämpfung des Gegners in der Luft. Ihre Aufgabe ist es, im Zusammenwirken mit der Flakartillerie feindliche Angriffe auf den deutschen Luftraum über Land und über See abzuwehren.

Die Kampfflieger sind die Träger des Angriffs aus der Luft. Sie tragen den Luftkrieg in Feindesland. Ihre Tätigkeit ist derjenigen der Artillerie vergleichbar. Jedoch liegen naturgemäß die Ziele der Kampfflieger weit jenseits der Reichweite der Artillerie.

Die Sturmflieger „Kürzen“ sich aus großer Höhe auf ihr Ziel, um aus wenigen hundert Metern ihre Bomben zu werfen. Die auf diese Weise erreichbare große Treffsicherheit ist für Angriffe auf Ziele von geringer Ausdehnung (z. B. Kriegsschiffe) von Bedeutung.

Fernflieger sind durch schwere Bewaffnung und große Reichweite zur Bekämpfung feindlicher Kampverbände besonders geeignet, da sie die Befolgung bis weit ins Feindgebiet ausdehnen können. Den Fernfliegern können auch Aufträge mit weiter gestreckten Zielen zuzulassen.

Transportverbände dienen — wie schon der Name sagt — dem Transport, und zwar sowohl von Personen als auch Material. Sie bringen Truppen, Waffen, Munition, Betriebsstoffe, Verpflegung und Nachschub aller Art an die Front, Bewundete in die Heimat.

Die Flakartillerie

Die zweite Waffengattung der Luftwaffe ist die Flakartillerie. Sie ist in Regimentern, Abteilungen und Batterien gegliedert. Ihre Aufgabe ist die Abwehr von Luftangriffen an der Front und im Heimatgebiet. Entsprechend der Ausrüstung unterscheidet man schwere und leichte Flakabteilungen und Scheinwerferabteilungen.

Zur Flakartillerie gehören ferner Luftsperrabteilungen, die mit Fesselballonen und Drachen ausgerüstet sind. Sie zwingen den Angreifer, höhere Höhen aufzusuchen und vermehren dadurch dessen Treffsicherheit.

Die Luftnachrichtentruppe

Die Luftnachrichtentruppe besteht aus Regimentern, Abteilungen und Kompanien. Ihre Aufgabe ist die Einrichtung und der Betrieb des gesamten Nachrichtenverbindungsnetzes der Luftwaffe. Die Zuverlässigkeit und Schnelligkeit der Nachrichtenübermittlung zwischen Flugzeug und Boden, Front und Heimat, See- und Nachschubstellen sind Voraussetzungen für den Erfolg im Luftkrieg.

Als Nachrichtenmittel dienen Fernsprecher, Fernschreiber, Funk- und Funkpostengeräte. Entsprechend ihren Aufgaben sind die Fliegerverbände mit verschiedenartigen Flugzeugen ausgerüstet.

Die Luftmacht

Nach vielen allgemeinen Angaben erscheint die Erläuterung einiger Begriffe, wie sie in Berichten immer wiederkehren, angebracht. So versteht man unter Luftmacht nicht nur die Luftwaffe selbst, sondern auch den Zustand einer Kühlung und Betriebskosten. Ferner ist für die Bewertung einer Luftmacht der Ausbildungsstand und der Geist der Truppe zu berücksichtigen.

Besonders wichtig aber ist auch die für die Luftwaffe arbeitende Kriegsinindustrie mit ihren Vorräten und Rohstoffen, und schließlich die luftgeographischen Bedingungen zu berücksichtigen.

Bom Raketaufklärer bis zum Vorbflugzeug. Bei den Flugzeugarten unterscheidet man im allgemeinen militärische und schwere Kampfflugzeuge, die beide zugleich als Fernauf-

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 7. März 1940.

Ämtliche Dienstmeldungen

Ernannt: Die Vermessungsamtswärter Georg Eppinger beim Vermessungsamt Wädlingen...

Der Führer hat den Regierungsabtreter Dr. Dück im Kultusministerium zum Ministerialrat ernannt...

Vom dem Schuldienst: Die Studienassessoren Eberhard Boll in Rottweil und Erwin Kallisch in Kraich...

Der Führer hat den Oberregierungsrat Karl Karmanowitz planmäßig beim Württ. Finanzministerium...

Berufen: Den Studienrat Geiger in Jona an die Oberschule für Jungen in Wangen...

Vom dem Justizdienst: Den Amtsgerichtsrat Dr. Rimelin in Leonberg als Staatsanwalt...

Im Bereich des Oberfinanzpräsidenten Württemberg in Stuttgart wurden ernannt...

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart wurden ernannt: die apl. Reichsbahninspektoren...

Kirchliches: Erledigt die Pfarrei Ensdental, Def. Schw. Hall, die Pfarrei Möttingen...

Zusatzleiterkarte für Jugendliche

Jugendliche im Alter von 14 bis 16 Jahren haben im allgemeinen einen erhöhten Bedarf...

Spinnwaren, der auf Grund der Bezugsmöglichkeiten nach der Reichsleiterkarte nicht immer...

Die Zusatzleiterkarte ist nur in Verbindung mit der zugehörigen Reichsleiterkarte des Jugendlichen gültig...

Anträge auf Ausstellung einer Zusatzleiterkarte müssen von den Jugendlichen selbst oder von ihren gesetzlichen Vertretern...

Bezugsrechte für bezugsbeschränkte Spinnwaren, die seit Einführung der Reichsleiterkarte...

Reichsleiterkarte bis 25. August gültig. Zu den bisherigen Lebensmittelfarten kommt für die am 11. März 1940 beginnende neue...

Stuttgart. (Filme gerieten in Brand.) In der Calwer Straße gerieten am Montag...

Trauerfeier. Im Stuttgarter Krematorium fand die Trauerfeier für den im 81. Lebensjahr verstorbenen...

Bödingen a. N. (Im Dienst des deutschen Liedes.) In diesem Jahre besteht der Gesangsverein „Concordia“...

Stuttgart a. N. (Felsblöcke abgestürzt.) An der Neckarhalde hatten sich unter der Einwirkung der Kälte...

Großengödingen a. N. (Hochbetagt gestorben.) Im Alter von fast 90 Jahren starb der frühere...

Wittlingen a. N. (Betriebsunfall.) Der verheiratete Karl Gräter wurde an einem der letzten Tage...

Laupheim. (Seidenraupenzucht.) Für Laupheim und mehrere Ortschaften der Umgebung...

Rottweil a. N. (Segelflugzeug-Taufe.) Auf dem Hof der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt wurde in Anwesenheit...

Tübingen. (Heizkissen nicht ausgekühlt.) Am Dienstagabend entstand in der Kronenstrasse ein Zimmerbrand...

Die 38 Jahre alte Frau Agnes Hellstern fiel einem tragischen Unfall zum Opfer. Als ein Omnibus das von der Frau geführte...

Berufsunteroffizier des Heeres

Nach der amtlichen Bekanntgabe, daß zu Anfang Mai 1940 Heeresunteroffiziers-Vorschulen in Dresden, Hannover, München und Wiener-Neustadt eröffnet werden...

Die Uhrenstadt im badischen Schwarzwald

300 Jahre Schwarzwälder Uhren — 90 Jahre staatliche Uhrenmacherische — Das größte Uhrenmuseum der Welt

Es war genau vor 300 Jahren, im Jahre 1640, da unweit von Furtwangen...

Der Werdegang dieser weltberühmten Schwarzwälder Uhren spiegelt sich deutlich wieder in der von dem Erbauer...

Geförden

Göttelfingen: Dorothea Braun geb. Frey, 63 J. a.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lau in Altensteig. Vertr.: Ludwig Paul, Druck u. Verlag: Buchdruckerei Paul, Altensteig.

Reifig-Berlauf Am Samstag, den 9. März nachmittags 3 Uhr in Ebenhäusern im „Waldborn“ aus Distrikt Ronnenwald.

Leuchtschmuck empfiehlt Franz Eble Uhrengeschäft, Altensteig

Vom Freitag, 8. März bis 16. März nur Nachmittags Sprechstunde mit Ausnahme des Samstags Zahnarzt Dr. Seydel, Altensteig

3-4 Zimmer-Wohnung möglichst Unterstadt. Gest. Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Guterhaltener Anzug erstkl. Stoff und Verarbeitung für starke Figur, preiswert zu verkaufen.



Frau Weiß erzählt's der ganzen Nachbarschaft.. wie einfach jetzt das Säubern der fettigen und schmierigen Arbeitsjacken, Hosen und Schürzen ist.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt in Dauerstellung gewandte und zuverlässige Bürogehilfin

Zur Anfertigung von Verlobungs-Karten Hochzeits-Karten Glückwunsch-Karten Visit-Karten empfiehlt sich die Buchdruckerei Lauk Altensteig

Verkaufe einen ca. 17-Jr. schweren Zugochsen Buchhandlung Lauk Altensteig